Israelitischer Reichs=Bote.

Organ für religiöse, wissenschaftliche und gemeinnützige Interessen des Judenthums.

erscheint jeden Freitag.

Abonnement:
Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Herausgeber und Redakteur **Moritz Baum**
Redaktion und Expedition: **Unterer Atzemer Nr. 9.**

Inserate:
Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Zahlbar hier.
Inserate werden bis Dienstag erbeten.

Frankfurt a. M., 8. September 1882 (5642). **Nr. 36.** **Achter Jahrgang.**

Zu סדרה נצבים

Wir haben in unseren bisherigen Sidrahbetrachtungen die Eigenschaften und Veränderungen der hebräischen Sprache genauer betrachtet, und kommen nunmehr immer näher zu jenen sprachlichen Besonderheiten, welche die heilige Sprache in einen melodischen Takt und Rithmus besitzenden, schönen Gesang verwandeln. Schon die gewöhnliche Sprache der Hebräer war eine Art durch Ton und Rithmus belebter Gesang. Die Musik ist so alt wie die Rede, wenn nicht älter. Die das ganze Weltall verbindende Harmonie, der erhabene Einklang zwischen allen Wesen und Erscheinungen der Schöpfung, der das ganze Weltall allmächtig durchziehende einheitliche Gedanke, mußte auch das menschliche Gemüth zur Bewunderung und Nachahmung hinreißen, und der Harfe des Psalmisten die hehrsten Laute und Loblieder entlocken: Ps. 148. „Preiset den Herrn, preiset ihn in den Himmeln, preiset ihn in den Höhen! Preiset ihn alle seine Engel, preiset ihn all seine Heere! Preiset ihn Sonne und Mond, preiset ihn alle Sterne voll Licht! Preiset ihn ihr Himmel der Himmel, und ihr Wasser, die ihr über den Himmeln. Laßt sie preisen den Namen des Herrn, denn er befahl, — sie wurden geschaffen!" Die Erfindung der Harfe, dieses schönen, feinsaitigen Instrumentes, welches die Gemüther beschwichtigt, und die bösen Geister verscheucht, wird schon frühe in der Geschichte der Menschheit erwähnt, und ihre Erfindung einem Nachkommen Kains, dem Jubal zugeschrieben. 1. B. M. 4.20. Die religiöse Macht und wunderwirkende Kraft der Harfe, die einst in Händen unserer Sänger und Sängerinnen, Propheten und Prophetinnen die Geister erhob, und die Herzen rührte, ist in der Neuzeit verstummt; — sie selbst, das liebliche Instrument, hat durch ihre Anwendung zu profanen Zwecken, durch Harfenmädchen und blinde Sänger, die sich ihrer zu niederem Broderwerbe bemächtigten, ihren Ruf eingebüßt, und selten ist es, daß sich ein gläubiges Gemüth ihrer erinnert. Hat doch die schöne zarte Himmelsblume, die Religion heute überhaupt von ihrem schönen, sanften Dufte und Schmelze soviel eingebüßt, weil sie so oft von unheiligen, profanen Händen berührt worden ist. Aber einst war der Gesang und die religiöse Tonkunst in Israel eine Macht, und Israel sang: עזי וזמרת יה ויהי לי לישועה: 2. B. M. 15,2 und Ps. 118,14. „Meine Macht und mein Lied ist Gott, der mir zur Rettung ward!" „Gesänge waren mir deine Satzungen im Hause meiner Jugend." Ps. 119,54.

Wir wollen daher immer inniger die heilige Sprache, in der unsere Vorfahren sangen und dichteten, mit deren Klänge sie die 40 Jahre der Wüstenwanderung und die Jahrhunderte des späteren Exils erheiterten und verschönten, wir wollen sie immer mehr betrachten und kennen lernen, und vielleicht wird durch fleißiges, inniges Studium seiner heiligen Sprache Israel wieder dahin gelangen, daß es die heilige Harfe ergreift, und wiederum seinem Herrn begeistert ein neues Lied anstimmt, Ps. 98.1, „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan!"

Wir knüpfen unsere Sprachbetrachtung an den Wortton in der hebräischen Sprache an.

Der Ton, d. i. der Wortklang, oder bestimmter, die Kraft der Aussprache jedes Wortes vom Vokale aus hebt bei einem mehrsilbigen Worte nur eine Silbe vor den anderen empor und giebt ihm so Halt und Einheit. Ursprünglich hat jedes, auch der kleinste seinen eigenen Ton, (Accent): treten aber mehrere in die Einheit eines größeren Wortes zusammen, so lehnt sich das erste an das zweite so fest und unzertrennlich an, daß nur dieses zunächst den Ton behält, und der e i n e Ton dann auch die vollzogene Einheit des Wortes wiedergiebt. (Ewald.) In der Wortbildung der hebräischen Sprache verwachsen oder verschmelzen die zusammengesetzten Wörter so eng mit einander, daß der ursprüngliche Ton des Stammwortes bleibt, aber je abgekürzter und schwächer die Endungen werden, sich nach vorn zurückzieht. Vorherrschend hat er ihn auf der letzten Silbe Milra von Ara Erde, Boden, unterhalb. (Manche sagen auch dafür למטה Lematha.) Nur unter folgenden Bedingungen kann der Ton auf der vorletzten Silbe ruhen, מלעל oder לעל, Mileil, Leil, oberhalb, von Maal. 1. Wenn die letzte Silbe entweder eine einfache ist, wie katábta, galíti, tiktóbna. 2. Wenn in einer zusammengesetzten Silbe sie einen kurzen Vokal hat und einer einfachen Silbe folgt, wie Kódesch, k'tavátam. Durch den Ton werden ursprünglich kürzere Vokale gedehnt. Der Ton schützt sowohl den nachfolgenden Vokal, und erhält manchen Vokallaut unmittelbar vor sich. Wenn ein zum Stamme gehörender Mitlaut ganz einzeln ohne eigenen ursprünglichen Vokal vor der Tonsilbe steht, so wird er mit á gesprochen, wie káthaw, jákum. Nur dann fehlt der Vordervokal, wenn ein gedehnter Vokal nur die kürzeste Vokalaussprache erlaubt, wie j'wul, j'ßod. Ist das Wort vor dem Tone vielsilbig, so fällt auf eine vor der eigentlichen Tonsilbe nothwendig ein schwächerer Gegenton. Ein Zusatz trennt, wenn er mit einem Vokale beginnt, die Endsilbe eines Wortes und zieht den Vokal derselben zu sich herüber, wie Sißro von Seßer. Es ist das besonders bei der Anhängung von Suffixen der Fall. Sifriche von Sefer.

Durch den Satzton werden einzelne Veränderungen, doch nicht so viele wie in manchen anderen Sprachen in den Wörtern hervorgebracht, so verwandelt sich wohl ein נ in מ nach einem mit ם schließenden Worte, Vokale in einsilbigen Wörtern senken und verkürzen sich, um sich selbständigen Wörtern anzuschließen, so wird aus Mo vor mit ihm verbundenen Wörtern Ma. Die älteren Lehrer nennen durch den Satzton veranlaßte Verstärkung od. Verdoppelung der Mitlaute Dochik. דחיק drängend, weil der vorhergehende Ton, der schneller gesprochen wird, auf ihn gewissermaßen drängt.

Wichtigere Veränderungen fallen durch die Pause oder Ansichhalten und Zurruhekommendes Lautes am Ende des Satzes vor. Der Wortlaut tritt zurück und verkürzte Vokale verlängern sich vor einer Pause.

Die Sprache, das Wort werden wir immmermehr als den höchsten Vorzug Israels erkennen lernen, als seinen Vermittler mit Gott und den Menschen. Jes. 9,7. „Das Wort hat Gott Jakob gesandt, es fiel nieder in Israel." Jes. 2,2. Denn von Zion ging aus die Lehre, das Wort Gottes von Jerusalem." In dem Munde Israels, soll die Thora fortwährend eine Stätte finden, und wenn zwei sich unterhalten, und die Worte der Thora sind nicht zwischen ihnen, so wird es ein מושב לצים ein Sitz der Spötter genannt, von dem es heißt: „Du sollst nicht sitzen, wo Spötter sitzen." (Awoth 3,3.) Wir haben in diesem Sinne die Worte der heutigen Sidrah auszulegen: „Denn dieses Gebot, das ich dir heut gebiete, ist nicht zu wunderbar vor dir und nicht zu fern. Nicht im Himmel ist es, das du sprächest: Wer steigt für uns in den Himmel, und holt es uns, daß er es uns hören lasse, und wir es thun. Und nicht jenseits des Meeres ist es daß du sprächest, wer fährt für uns jenseits des Meeres und holt es uns, daß er es uns hören lasse, und wir es thun. Sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem M u n d e und in d e i n e m H e r z e n e s z u t h u n!" Nahe, und leicht zu wahren und zu beobachten ist das Gesetz für den gehorsamen, und willigen Israeliten. „Buße und Rückkehr zu Gott, wird dem israelitischen Volke nahe und leicht gemacht. Es hat nicht, wie andere Völker jenseits des Meeres zu gehen und sich in harter, grausamer Weise Peinigungen und Strafen aufzulegen, nein nahe ist ihm die Buße und durch diese drei: Mund, Herz und Ausübung (מעשה) zu erreichen, wie es heißt, in deinem Munde, deinem Herzen, e s z u t h u n!" Mit dem Munde wird die Buße, die Sühne, durch Bekenntniß der Schuld vollbracht, wie es heißt 3. B. M. 5. „Wenn er sich verschuldet hat in einem der Dinge, so bekenne er, daß er daran gesündigt habe."

Mit dem Herzen wird die Buße vollbracht, wie es heißt, Joel 2,13. „Zerreißet eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehret zurück zu dem Ewigen, eurem Gotte, denn Er ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Huld, und bereut das Böse."

3. In vollkommener Besserung, in der That, indem wir mit aller Kraft den Weg der Sünde verlassen, die alten Fehler ablegen und zur ernsten That der Besserung schreiten. 3. B. M. 5,23. „So geschehe es, wenn er also gesündigt und sich verschuldet hat, so gebe er zurück den Raub, den er geraubt, oder das Vorenthaltene, das er vorenthalten, oder das Anvertraute, das ihm anvertraut worden, oder das Verlorene, das er gefunden."

Nahe, nicht zu wunderbar ist dieses Wort des Herrn, keine Entschuldigung hat derjenige, der es vernachläßigt. Ueberall, aus jedem Munde, aus jedem Herzen dringt das Wort des Herrn, und umschwebt und umlebt ihn, — er trägt es ja auch im eigenen Herzen, im eigenen Munde — er vermag es zu halten! In diesen dreien besteht das ganze menschliche Glück, sein Geschick hienieden und im Jenseits. Darum folgen die Worte darauf: Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. Der ich dir heute gebiete, zu lieben den Ewigen, deinen Gott zu wandeln in seinen Wegen, und zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte, daß du lebest und dich mehrest, und dich segne der Ewige, dein Gott, in dem Lande, wohin du gehest, es einzunehmen." Gott selbst legt uns unser Glück, unser Lebensheil nahe! Ps. 16. „Ewiger, Antheil meines Kelches, du selbst hast mein Loos gelegt! In das Liebliche fiel meine Schnur, und mein Besitz ist mir günstig! Ich danke dem Herrn, der mich berathen! Selbst in der Nacht unterweisen mich meine Nieren. Ich stelle den Herrn mir stets gegenüber, er ist zur Rechten mir, ich wanke nicht! Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre, mein Fleisch wird sicher wohnen! Denn du überläßest meine Seele nicht der Unterwelt, läßest deine Frommen nicht Verwesung schauen. Du machst mir kund den Pfad des Lebens, Freudenfülle ist vor deinem Antlitze, Lieblichkeit in deiner Rechten, auf ewig!

Diese Güte Gottes, mit der er uns zeigt, was gut ist, und ihm gefällt, 10,12, diese väterliche Milde, mit der er uns selbst den Pfad des Lebens kund thut, ist es auch, was den sündhaften, wankelbaren, dem Irrthum unterworfenen Menschen aufrecht hält, und ihn vor Verzweiflung schützt zu der Zeit, wo er unter der Last seiner Schuld zu erliegen fürchtet. Als Israel nach der Verkündigung des göttlichen Fluches verzagt und entsetzt da stand und ausrief: „Wer kann da bestehen! Wer kann unter solcher Strenge des Richters leben!" Da trat tröstend der Gottesmann Moses zu ihnen, und sagte: Sehet, wie oft habt ihr euch nicht verschuldet gegen den Heiligen und wie oft habt ihr ihn gekränkt durch eure Vergehungen, und er hat euch nicht vernichtet, ihr seid noch lebend, ihr stehet heute Alle vor dem Ewigen eurem Gotte, eure Stammhäupter, eure Aeltesten, eure Beamten, ein jeder Israelit! Eure Kinder, eure Weiber, selbst der Fremde, der sich in deinem Lager aufhält, vom Holzhauer bis zum Wasserschöpfer!" Alle ohne Ausnahme, hat euch

Berlin. Der Kaiser hat der hiesigen jüdischen Gemeinde zur Annahme eines Capitals von 11,000 Mark, welches derselben von einem nicht genannt sein wollenden Mitglied zu Zwecken der jüdischen Armenpflege zugewendet worden ist, die Genehmigung ertheilt. Die Stiftung soll nach dem Wunsche des Geschenkgebers den Namen „Louisen-Stiftung“ erhalten.

— (Nachwehen der Reichstagswahl.) Gegen den Redacteur des „Deutschen Tageblattes“, August von Zabeltitz, wurde unlängst vor der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts I eine Anklage wegen Beleidigung verhandelt. In Nr. 204 vom 28. October v. J. brachte das Blatt einen Localartikel über Berlins Physiognomie am Tage der Reichstagswahl und in demselben wurde gesagt, daß vor dem Wahllocale des Hotel de Saxe in der Burgstraße die Zettelvertheiler des Candidaten Lieberman von Sonnenberg vielfach von den Juden insultirt, theilweise sogar zur Erde geworfen worden seien, namentlich hätten sich darin die Juden Gideon und Hamburger hervorgethan. Der Kaufmann Gideon, welcher Mitglied des im Hotel de Saxe versammelten Wahlvorstandes war, mußte diesen Artikel auf sich beziehen, und da er vergeblich eine Berichtigung dieser gänzlich aus der Luft gegriffenen Behauptung nachgesucht hatte, so veranlaßte er die gerichtliche Verfolgung des Herrn v. Zabeltitz. Letzterer suchte sich in sehr sinnreicher Weise dadurch zu exculpiren, daß er unter Verwerthung der in seinem Blatte beliebten Schreibweise, „Gidion“ bestritt, Herrn Gideon überhaupt gemeint zu haben. Da nun aber in ganz Berlin ein Gideon nicht existirt und außerdem auch nur der Zeuge an jenem Tage im Hotel de Saxe anwesend war, so erachtete der Gerichtshof diesen Einwand für gänzlich verfehlt, und der Staatsanwalt beantragte, mit Rücksicht auf die gehässige Tendenz, welche das „Deutsche Tageblatt“ den jüdischen Mitbürgern gegenüber überhaupt hat und die auch in diesem Artikel besonders grell hervorgetreten, ferner auf die Thatsache, daß hier dem Zeugen, der an jenem Tage eine gewisse amtliche Function hatte, eine nichtswürdige Handlungsweise zum Vorwurf gemacht worden, eine Geldstrafe von 150 Mark. Der Gerichtshof erkannte auch dem entsprechend, indem er die Beleidigung als eine schwere ansah.

Breslau. Die „hebräische Unterrichtsanstalt“ beging auch in diesem Jahre die Sedanfeier im Saale der städtischen katholischen höheren Bürgerschule, in welchem der Director der Schule, Herr Prediger Dr. P. Neustadt, die Zöglinge versammelt hatte. Nachdem der Schülerchor den Psalm 113 vorgetragen, hielt der 1. Lehrer der Anstalt die Festrede über den Patriotismus des Judenthums, dem sich Ermahnungen des Leiters der Schule und ein Gebet für den Landesfürsten anschlossen. Der Gesang des Liedes „Herr der Welt“ beschloß die Feier.

— Der hiesige Privatier Baruch Stoller feierte mit seiner Frau, geb. Kalisch, die goldne Hochzeit im Kreise aller Familienangehörigen. Allgemein theilt man die Freude und die Wünsche für das fernere Wohl des glücklichen Ehepaares.

— Unser Glaubensgenosse Herr Rittergutsbesitzer S. Schottländer dahier, dessen Verlagsbuchhandlung und Druckerei sich eines Weltrufes erfreut, hat von Sr. Majestät dem König von Rumänien die königliche rumänische Medaille „Bene Merenti“ am Bande; von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die große Medaille für Wissenschaft und Künste; von Sr. königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern die fürstlich hohenzollernsche Medaille „Bene Merenti,“ erhalten.

Cottbus. (Unlieb verspätet.) Herr Edm. Lichtenstein hierselbst, z. Z. in Sandershausen, welcher ein Exemplar des von ihm unter dem Titel: „Den Manen Berthold Auerbachs“ kürzlich herausgegebenen Schriftchens dem deutschen Kronprinzen übersandt hat, ist darauf mit folgendem Schreiben beehrt worden.

Neues Palais, Wildpark, den 16. Juni 1882.

Wohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des von Ihnen eingesandte Buch gern und mit Interesse empfangen und mich beauftragt hat, Ihnen für die freundliche Ueberreichung desselben in höchst Seinem Namen bestens zu danken.

v. Normann

K. Kammerherr und Schloßhauptmann.

An Herrn Edmund Lichtenstein.

Prolog

gesprochen bei der Theatervorstellung zu Gunsten der hartbedrängten russischen Juden am 16. Juli. Verfaßt u. vorgetragen von Frau Polizei-Komissarius Bertha Hillmer in Cottbus.

Willkommen hier an dieser Stätte,
Wo uns ein edler Zweck vereint
Zu mildern des Kummers herbe Thränen
Die der bedrängte Bruder weint.
Der Haß vertreibt ihn aus dem Land
Wo lange Jahr' er Zuflucht fand.

Drum wollen freudig wir an's Werk,
Den Nächsten beizustehen,
Getheilter Schmerz ist halber Schmerz
Für die, die Hülfe erflehen.
Denn wer des Bruders Noth vergißt
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

Es sprach der Heiland einst,
Ob Heide, Jude oder Christ,
Bei Gott da sind wir Alle gleich.
Und schmachbeladen ist, wer das vergißt
Doch wollen wir den Stab nicht brechen,
Wir empfinden nur Mitleid mit ihren Schwächen.

Wir sind vereint in dem Gedanken,
Wohlzuthun wo es gebricht,
Von diesem wollen wir nicht wanken,
Wir halten es für unsere Pflicht! In des bedrängten Bruders Namen erflehen wir von Gott sein Amen!

— **Der Großorient** von Ungarn hat an alle unter seinem Schutze arbeitenden Logen und an alle regulären Freimaurer ein Circularschreiben erlassen, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß gegenüber den antisemitischen Wühlereien der Standpunkt der Freimaurer laut Verfassung und gemäß den Grundprincipien des Bundes klar vorgezeichnet sei. Nachdem längst niedergekämpfte Vorurtheile auf's Neue ihr Haupt erhoben und unter dem Deckmantel der Religion der Racenhaß gepredigt wird, müsse jeder Freimaurer nach seiner Stellung, seinem Einfluß und seiner Fähigkeit bestrebt sein, seine geistig zurückgebliebenen Mitmenschen aufzuklären, damit man die angedeuteten Vorurtheile siegreich bekämpfen könne. Starker Wille und aufrichtiges Zusammenwirken würden in dieser Richtung von segensreichem Erfolge sein. Der Circular-Erlaß ist von dem Großmeister und dem Kanzleidirector des Großorients von Ungarn ausgefertigt.

(In Berlin soll ein ähnliches Schreiben gegen die Antisemiten in Circulation gesetzt werden. 500 Exemplare sollen auf schwarzes Papier gedruckt dem antisemitischen Concil in Dresden zugesandt werden. Red.)

Wir führen noch den Ausspruch des berühmten Patrioten Kossuth über die T. E. Angelenheiten an, indem wir uns vorbehalten, einige, wie wir in vor. Nr. d. Bl. berichten, uns persönlich mitgetheilte auf die Angelegenheit sich beziehende Erzählungen wegen diesmaligen Mangels an Raum in nächster Nr. zu bringen. Der Abgeordnete Ignatz Helfy, der sich einige Wochen in Italien aufhielt, stattete auch Kossuth in Turin einen Besuch ab, bei welchem zahlreiche, das Vaterland betreffende Angelegenheiten zur Sprache kamen. Unter Anderem gelangte auch die Affaire von Tisza-Eßlar auf's Tapet. Ludwig Kossuth erklärte, daß er den Fall von Tisza-Eßlar als ein Unglück für das Land betrachte, denn entweder wird sich herausstellen, religiöser Fanatismus sei die Quelle des Verbrechens und die Menge wird den einzelnen Fanatiker nicht von der ganzen Confession unterscheiden, dann können solche Dinge entstehen, welche die ganze Nation compromittiren; oder es stellt sich heraus, daß von einem gewöhnlichen Verbrechen die Rede ist — und dann werden unsere Gerichte compromittirt, daß sie die öffentliche Meinung so lang in solcher Aufregung ließen.

— In Folge einer Eingabe an die Ober-Staatsanwaltschaft hat dieser den Leiter der Nyiregyhazaer Staatsanwaltschaft angewiesen, in der Angelegenheit der Zerstörung der Esslarer Synagoge und der Scharf'schen Wohnung, sowie der Entweihung von gottesdienstlichen Gegenständen und Entwendungen, die daselbst verübt worden sollen, die sofortige Untersuchung einleiten zu lassen.

Scenicz. Die hier vorgefallenen Juden-Unruhen verursachen nicht nur, wie schon gemeldet ist, ein Zerschlagen der Fensterscheiben, sondern ein Zerstören ganzer Geschäftseinrichtungen. Wie sich nachträglich herausstellte, hatten sich nicht nur Bauern, sondern auch dortige Bürger an den Zerstörungen betheiligt, was die andern Tags an Ort und Stelle vom Stuhlrichter Adamovics eingeleitete Untersuchung ergab. Es wurden denn auch am 18. und 19. d. ungefähr dreißig Personen, welche sich notorisch an dem Excesse betheiligt hatten, von den Panduren geschlossen in Scenicz eingebracht und werden hoffentlich ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Kremsier, im September. Der hiesige Probst, Graf Potolucki nahm vor Kurzem Anlaß von der Kanzel aus, die jüngsten Antisemitenhetze zn verdammen. „Wir müssen ja den Juden dankbar sein,“ erklärte er, „sie waren es, aus deren Mitte der Heiland hervorging.“ Gäbe es viele Priester, die in diesem Sinne ihre heilige Mission auffaßten, die Eintracht zwischen den Confessionen würde nie gestört.

— Der in Olmütz den 1 Aug. verstorbene Privatier Veit Mandl der hier seinen Geburtsort hatte, vermachte der hies. isr. Cultusgemeinde etwa 35,000 Gulden. Nach den Special-Bestimmungen sollen der jährliche Zinsenertrag von 58 Staatslosen des Jahres 1854 zur Unterstützung armer Kranken und etwaige größere Gewinnste zur Erbauung eines Krankenhauses dienen. Das Armen-Institut der Gemeinde erhält 8000 Gulden. Ferner ist der Zinsengenuß von 5000 Gulden für fünf arme Waisen der Gemeinde, von 2000 Gulden für Heiratsausstattungen, von je 1000 Gulden für arme Studirende und für das Talmud-Thora-Institut zu verwenden.

Fünfkirchen. Gelegentlich des Geburtsfestes des Kaisers ward von den hier garnisonirenden Honvedoffizieren und Offizieren der gemeinsamen Armee ein Bankett wie ein Diner beim Bischof veranstaltet. In dem Speisesalon des Hotels „Zum wilden Mann“ ließ Herr Honved-Oberlieutenant Karooly Hoffinger die Betyaren-Melodie „Még is hunczut a német“ („Der Deutsche ist ein Hundsfott“) spielen, und zwar bei offenem Fenster. Dem Speisesalon vis-à-vis befindet sich das „Café Beto.“ Daselbst befanden sich viele jüdische Geschäftsleute, jedoch noch mehr Christen, als: Gutsbesitzer, Gutspächter und Herrschaftsbeamte. Der Herr Oberlieutenant wollte nun seinen Muth öffentlich zeigen; er streckte seinen Kopf zum Fenster hinaus und rief mit dröhnender Stimme in die Kaffeehausgesellschaft: „Ihr elenden Juden, ich schlage euch alle todt, schaut mich an, ich werde euch alle vertreiben u. s. w.“ Das ging so eine halbe Stunde; er ließ den Zigeuner-Primas ans Fenster kommen und das Spottlied „Hepp-Hepp“ spielen.

Petersburg. Das auf die jüdischen Militärärzte bezügliche Ausnahmegesetz, daß dieselben nur 5 % der gesammten Militärärzte ausmachen sollen, und diese Norm auch bei der Aufnahme hebräischer Studenten in die medicinische Akademie zu beachten ist, ist nunmehr in Kraft getreten. Das Avancement der jüdischen Militärärzte ist nur bis zur 5. Rangklasse gestattet.

Jerusalem. Anfangs August. In Lydda, eine halbe Stunde von Jaffa, entspann sich ein Streit zwischen den Muhamedanern und Christen, der mit Bestrafung der schuldigen Muhamedaner Seitens der Behörde endigte. Allerwärts herrscht Unzufriedenheit mit den Beamten, und kann jeder Augenblick Unruhen und Störungen erwarten lassen. Was Jerusalem betrifft, ist hier der Antagonismus zwischen Muhamedanern uud Christen kein besonders heftiger. Eher sind Conflicte zwischen den Ersteren und den hier ansässigen Juden zu befürchten. Die Zahl der Letzteren hat sich binnen wenigen Jahren von 8000 auf mehr als 15,000 gehoben, und sie bereiten den muhamedanischen Kleingewerbetreibenden eine erdrückende Concurrenz, indem sie sich Geld zu 5 Procent zu verschaffen wissen, während die Muhamedaner dasselbe schwer zu 20 Procent erhalten. Alle diese Umstände nähren den Haß der Muhamedaner gegen die Juden. Der Gouverneur unterläßt aber nichts, um jeder Störung der öffentlichen Ruhe anch in dieser Richtung zuvorzukommen. Nichtsdestoweniger herrscht einige Beunruhigung und besonders auf dem flachen Lande große Angst vor den Beduinen, insbesondere vor den Stämmen in Hebron und Ghaza.

Konstantinopel. Die jüdischen Flüchtlinge aus Rußland werden jetzt allmählig wieder von und nach Odessa befördert. So lange Said Pascha Großvezier ist, wird die Frage der jüdischen Einwanderung nach der Türkei wohl kaum geordnet werden.

סליחה: אריד בשיחי

übersetzt von Adolf Oster in Xanten.

אריד
Ich richte mich in mein Gebet
Zu Gott, durch den alles ensteht,
Zum Schöpfer, den alles preist,
Wend' ich mich in meinem Geist

ברוחי
Mit Geist und Zunge laut ich klage
Die Schmach, die mich trifft alle Tage.
Meine Schande ich dem Schöpfer erzähle
Mit röchelnder Kehle.

גרוני
Der Kehle und dem Lippenpaare
Das mahnende Wort entfahre;
Geht' immer nur den rechten Pfad,
Auf daß ihr euch den Thoren naht.

דלתים
Die Thore der Buße geöffnet sind,
O, kehre zur Buße zurück geschwind,
Abtrünnige, o kehr zu Gott zurück,
Verirrte Tochter, richt' auf ihn den Blick!

השובבה
Verirrte, Du verstocktest dein Herz,
Darum erleidest Du so großen Schmerz.
Zum Schmerze Gott Dir noch entbot,
Den Untergang, Abgrund und Tod.

der gütige Vater, der das Leben seiner Kinder will, erhalten! Keinen hat er übersehen uud unbeschützt gelassen! „Singet dem Herrn, seine Frommen, huldigt seinem heiligen Andenken. Denn nur ein Augenblick währt sein Zorn — aber seine Gnade das ganze Leben hindurch! Des Abends kehrt Weinen ein, des Morgens Jubel!,' Ps. 30,5,6. לעברך בברית damit du hältst den Bund Gottes! (nicht עבר übertreten) durch das Halten, durch das Hindurchschreiten des Bundes werdet ihr vor dem Fluche, (der der Sidrah voransteht), bewahrt und erhalten!

Welche Güte, welches Erbarmen Gottes tritt uns aus allem diesem entgegen! Der da bewahrt die Gnade bis in's tausendste Geschlecht ועשה חסד לאלפים aber der Sünde bis in's dritte und vierte Geschlecht ahndet פקד עון אבות על בנים על שלשים ועל רבעים; 2. B. M. 20,5. Der dem Sünder den Weg zur Besserung vorbehält, und auf jede Weise ihm den Weg der Besserung, den Pfad des Lebens zeigt!

Als sich Israel bei dem goldnen Kalbe versündigt hatte, und von dem zürnenden, strafenden himmlischen Richter mit Ausrottung bestraft werden sollte, da warf sich Moses vor Gott hin und sprach: „Herr hast du nicht mir ganz allein das Gebot אנכי ד״ אלקיך ausgesprochen? Du sagtest: Ich bin der Ewige, Dein Gott! Mir allein ist die Einheit Gottes empfohlen worden, — du hast es ihnen nicht gesagt, um bei Versündigung gegen deine Einheit ihnen den Weg zur Besserung aufzubewahren!" Und dem Volke ward verziehen! Job. 33,14 ff. „Führwahr einmal offenbart sich Gott und zweimal —man beachtet es nicht! Im Traume ist es im nächtlichen Gesicht, wenn tiefster Schlaf auf Menschen sinkt, im Schlummer auf der Lagerstätte! Da öffnet er des Menschen Ohr, vereitelt thörichtes Beginnen, um böse That vom Menschen zu entfernen, und trotziges Sinnen, Menschen noch unbekannt! Zu wahren seine Seele vor Verderben, sein Leben in's Geschoß zu laufen! Er wird gezüchtigt durch Schmerzenslager, wenn seine Glieder alle noch so stark, — dem Grabe nähert sich seine Seele, dem Todesengel schon sein Leben — dann wohl erbarmt er sich sein!" Ps. 103,13. „Wie ein Vater sich der Kinder erbarmt, erbarmt sich der Ewige seiner Fürchtigen!"

Und was ist der mächtige Schopharton, der uns am Feste zur Buße und Rückkehr zu Gott ermahnt, was ist er Anders als ein göttliches Zeichen der Liebe und des Erbarmens! O, mögen wir ihn ganz verstehen: אשרי העם יודעי תרועה ד״ באור פניך יהלכון Ps. 89. „Heil dem Volke, das den Posaunenklang versteht, Ewiger im Lichte deines Angesichtes wandeln sie! Ps. 47,6. עלה אלקים בתרועה ד״ בקול שופר „Gott steigt auf unter Jubelklang, der Ewige unter Posaunenschall!"

Drei Arten von Posaunenklängen giebt es, wie die oben geschilderten drei Wege zur Buße: Mund, Herz, That! Der erste, einfache Ton תקיעה, ruft selbst den Frommen zu: Jes. 58: „Es verlasse der Frevler seinen Weg, der Sünder seine Gedankeu und kehre zurück zu Gott, der sich seiner erbarmen wird!" Der zweite Ton, ist תרועה, Lärmblasen, ruft zur Zerknirschung und Trauer wegen der Sünde: Jerem. 31. „Nachdem ich zurückgekehrt bin, ward ich getröstet!" Und der dritte, תקיעה, soll den Vorsatz befestigen, daß man nicht mehr sündigt und spricht, Hos. 14,4. „Wir wollen nicht mehr unser Händewerk unsern Gott nennen!" Der erste Ton entspricht dem Munde, der Aufforderung zur Buße, der zweite, der Reue, der Zerknirschung, und der dritte der Ausübung der That! „In deinem Munde und in deinem Herzen, es auszuführen!"

O, möge fortwährend eine solche Buße in uns ihre Früchte tragen. Mögen wir fortwährend auf Mund, Herz und That gewissenhaft achten. Fortwährende Achtsamkeit auf unsern Lebensweg, fortwährend mit Gebet und Reue und gutes Wirken unsern Gott um Gnade und Verzeihung angefleht, das ist Israel dein Schutz! Wie auch die heutige Haphtora sagt: Ueber deine Mauern, Jeruschalajim habe ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nimmer schweigen; die ihr den Ewigen erinnert, keine Ruhe sei euch! Und lasset auch ihm keine Ruhe, bis er gegründet und macht Jeruschalijim zum Ruhme auf Erden! Ziehet, ziehet durch die Thore, räumet den Weg des Volkes, bahnet die Bahn, reinigt sie von Steinen, erhöhet ein Panier für die Völker! Siehe der Ewige verkündet bis an das Ende! Sprechet zur Tochter Zions: Siehe deine Hülfe kommt, siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm. Und man wird sie nennen: Heiliges Volk, Erlöste des Ewigen, und dich wird man nennen Gesuchte, die nicht verlassene Stadt.

אמרו לבת-ציון הנה ישעך בא הנה שכרו אתו
ופעלתו לפניו:

Frankfurt a. M. Wir bringen hiermit den Auszug aus der umfangreichen Eingabe des Anwaltes Dr. Carl Eötvös an den Minister des Innern, in Betreff des 14 jährigen Moritz Scharff, welcher sich noch in Zeugenhaft befindet. Wir wiesen in der vorigen Nummer uns. Bl. auf dieses Protokoll hin, können aber nur den Inhalt desselben kurz referiren. Die Eingabe schildert, daß am 19. Mai 1882, als das Ehepaar Scharff verhaftet wurde auch der 14 jährige Moriz, obgleich er über das Verschwinden der Esther Solymossy nichts zu wissen erklärte, dennoch, trotzdem gegen ihn — ein noch nicht 14 Jahre altes schwächliches Kind — keinerlei Verdachtsgründe obwalteten, in Haft genommen wurde. Darauf werden die verschiedenen Thatsachen angeführt, aus denen sich ergiebt, daß man einen Gerichtsschreiber mitschickte, welcher die angebliche Ordre hatte, den Knaben vor Mißhandlungen zu schützen. Die Eingabe erinnert daran, daß die Comitats-Sicherheits-Commissäre, wie zahlreiche Strafprocesse aus jüngster Zeit beweisen, wenn sie Häftlinge zum Geständniß bringen wollen, zu foltern pflegen. So hat jüngst ein Sicherheits-Comissar einen achtzehnjährigen jungen Menschen, zum Verhör bei den Füßen aufgehängt. Der Gefolterte starb während dieses Verhörs. Ein zweiter Sicherheits-Commissär hatte eine Frau die sich später als unschuldig erwies, mit zusammengebundenen Füßen über ein Feuer gestellt. Darauf werden die Thatsachen aufgestellt, die ein ähnliches an Moritz Scharff ausgeführtes Verfahren durchblicken lassen. Das ermüdete Kind übernachtete am Tage der Inhaftnahme seiner Eltern in dem Hause des Sicherheitscommissars. Um zwei Uhr Nachts wurde das geängstete Kind verhört. Ungesetzliche Mittel sind vom Untersuchungsgericht angewendet um das Kind von jedem Fremden abzuschließen. Abscheu gegen Eltern, Religion, Glaubensgenossen werden auf jede Weise in ihm erweckt. Der Bericht setzt weiter auseinander, auf welche Weise das Untersuchungsgericht die Verhaftung des Knaben mit dem angeblichen Haß seiner Glaubensgenossen motivirte, und seine Aktenstücke in judenfeindlichen Journalen veröffenlichte. Moritz Scharff sei nach ungarischem Gesetze wegen seines Alters noch nicht zur Zeugenaussage fähig, und war überdies berechtigt, in einer gegen seine Eltern gesuchte Rechtssache sich jedes Zeugnisses zu enthalten. Von dem Allen nahm das Untersuchungsgericht keine Notiz, und hat durch sein Maßnehmen eine unhaltbare Situation zwischen den Eltern und dem Kinde geschaffen.

Im Namen der Humanität protestirt der Vertheidiger gegen das unmenschliche Verfahren dem Knaben gegenüber, der gegenwärtig im Comitatshause ebenso als Häftling anzusehen ist, wie während der drei im Gefängnisse zugebrachten Monate. Um dem Vorwande zu begegnen, daß diese Eingabe etwa eine Beeinflussung des jungen Moriz Scharff zum Endziele habe, wird der Minister des Innern gebeten, einen Beamten seines Ressorts zu ernennen, welcher den Knaben von der Szaboleser Comitatsbehörde übernehmen, denselben in irgend einem Waisenhause oder dem Kinderasyl der Hauptstadt unterbringen soll. Erst nach Abschluß des gegenwärtigen Untersuchungsverfahrens gegen die beschuldigten Eltern, eventuell nach beendeter Schluß-Verhandlung, beanspruchen die Eltern wieder das gesetzlich ihnen zustehende Verfügungsrecht über ihr Kind.

(Der brave Vertheidiger Dr. Eötvos mag wohl ein Verwandter des hochherzigen, auch für die Juden so freundlich gesinnten ungarischen Patrioten und Ministers Eötvos sein? R.)

— Auch die Solymossy hat sich bereits die Dramatisirung gefallen lassen müssen. Im Budapester Sommertheater im Stadtwäldchen gelangte vor Kurzem zum ersten Male die Gelegenheitsposse mit Gesang: "Wo ist die Esther?" („Wo ist die Katz?") zur Aufführung. Red.

— In Elbe-Kosteletz sind Placate judenfeindlichen Inhalts entdeckt worden. Gegen den dortigen Schneider Anton Lafek, der am 8. Mai gedroht hatte, sämmtliche Juden todtzuschlagen, fand beim Strafgerichte die Verhandlung wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit statt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu drei Monaten schweren Kerkers.

— Csernatony führt im „Ellenör" aus, daß die ehemaligen Emigriten heute beschämt vor dem Auslande da stehen, welchem sie die Freiheitsliebe und religiöse Toleranz der ungarischen Nation gepriesen haben. Das Ausland sieht nun verwundert, wie in Ungarn eine ganze Confession wegen eines Verbrechens angeklagt wird, bei welchem keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß Andere als die ursprünglich Beschuldigten auf die Anklagebank kommen.

— Wir bringen zu der Tisza-Eszlarer Affaire noch eine Nachschrift, aus der hervorgeht, daß endlich das Mitgefühl für die armen unschuldigen Eszlaer Juden erwacht ist, und ihnen Recht widerfahren wird, wenn auch spät. Graf Palffy hat in Folge der Schilderung der traurigen Verhältnisse in welchen sich die verhafteten Israeliten in Tisza-Eszlar befinden, 1000 Fl. dem Ober-Staats-Anwalt Kozma zu dem Behufe übersendet, die Nothlage der Häftlinge nach Thunlichkeit zu verbessern. — Der Knabe Moritz Scharff wird in Folge Entscheidung des Ministeriums des Innern nach Pest gebracht, um bis zur Beendigung der Verhandlung in der Tisza-Eszlaer Affaire in einem hauptstädtischen Humanitäts-Institut untergebracht zu werden. — In der Tisza-Eszlaer Affaire ist Ober-Staatsanwalt Kozma nach Nyiregyhaza abgereist. An Stelle des zurückgetretenen Staatsanwalts Egressy-Nagy wird Emerich Havas als Staatsanwalt im Budapester Comitat eingesetzt werden.

— Der Sedanstag ward auch hier jüdischerseits nicht ohne Feierlichkeit vorübergehen gelassen. Die Synagogen waren alle gedrängt voll, die Predigten recht begeisternd. Herr Rabbiner Hirsch sprach eine volle Stunde; man wünschte allgemein, daß Herr Rabbiner Hirsch die Rede im Druck erscheinen lassen möge. In den jüd. Lehranstalten wurde ebenfalls das Sedanfest gefeiert. Im isr. Waisenhause für Knaben fand schon am Freitag Nachmittag eine Feier des Tage statt, bei welcher Herr Dr. Speier, der Leiter der Anstalt, eine erhebende Ansprache hielt. Die anwesenden Knaben schauten gar munter und im heiteren Lebensfrohsinn darein, und schenkten der Rede ungetheilte Aufmerksamkeit.

— Der Synagogenrath zu Rotterdam hat beschlossen, nachdem die Herren Dr. Rahmer, Dr. Kroner und Dr. Grün Probepredigten gehalten, die Rabbinerstelle nochmals auszuschreiben. Hierdurch ist die Rabbinerwahl, die schon am 9 Juli stattfinden sollte, aufgeschoben. Herr Dr. Rahmer hat, nachdem die Wahl nicht zur bestimmten Frist stattgefunden hatte, kurz nachher bereits seine Candidatur zurückgezogen.

— In Altengronau wurde vergangene Woche eine Jüdin von Mittelsinn beerdigt, die das seltene Alter von 105 Jahren erreichte.

- Die ultramontane „Nassovia" in Wiesbaden erläßt die Einladung zu einer Versammlung „christlicher Handwerker" mit der Bemerkung „Juden und Advocaten sind ausgeschlossen!" Die Versammlung wird indeß nicht zu Stande kommen, da die Socialdemokraten mit Ausschluß der christlichen Reformatoren, eine Versammlung abhielten, unter dem Vorsitz der christlich-socialen Aposteln Schneider und Schuhmachermeister Kaiser. Diese Versammlung schloß mit der über aus wichtigen Resolution: „Da uns durch Gesetz nicht gestattet ist, die hier in Frage kommenden Punkte der Tagesordnung von unserem (socialdemokratischen) Standpunkte aus zu discutiren, so sehenwir von einer weiteren Behandlung derselben ab."

— [Das Grab der Wittwe des Philosophen Mendelssohn.] In auswärtigen Blättern las man in letzterer Zeit, daß die Wittwe des Philosophen Mendelssohn an der Seite ihres Gatten auf einem der israelitischen Friedhöfe Berlins ruhen solle. Diese Mittheilung ist eine irrthümliche. Die Ueberreste der Großmutter des bedeutenden Komponisten Mendelssohn-Bartholdy ruhen in Altona auf dem Friedhofe der hochdeutschen Israeliten-Gemeinde. Vor einigen Jahren wurde das einfache Grab auf Veranlassung der Familie Mendelssohn-Bartholdy mit einer Einfriedigung versehen; seitdem ist wenig für die Ruhestätte geschehen, auf welcher Gras und Unkraut wuchert. Der Grabstein trägt die Nummer 584 und befindet sich fast am nordwestlichen Winkel des nahezu 300 Jahre alten umfangreichen Friedhofes. Während auf der Vorderseite sich hebräische Worte befinden, trägt die Rückseite folgende erst in neuerer Zeit eingefügte Inschrift: „Hier ruht Frau Fromet geb. Gugenheim, Wittwe Moses Mendelssohn's geb. am 2. Oktober 5498 (1738), gest. am 15. März 5572 (1808).

München. Von Rußland kommend, trafen vor einigen Tagen ca. 800 Personen (Israeliten], meist junge Burschen und Mädchen mit Kindern, hier ein, die Abends die Reise nach Paris fortsetzten. Die Reisenden beabsichtigen sich in Frankreich niederzulassen.

— Man schreibt aus Stuttgart, daß eine große Anzahl Rußischer Israeliten dort eingetroffen, welche alle auf Kosten des Baron von Rothschild nach Paris befördert werden.

Bayreuth. Herr Kapellmeister Levi ist hier, wie verlautet zum Christenthum übergetreten. (Wenn wir nicht irren, ist der betreffende Herr aus Gießen. Redaktion.)

Tod und schwere Drangsal ומות
Und beängstigende Qual,
Traf dich streng und immer mehr,
Da gingst Du jammernd einher.

Du schrei'st ob Gottes Drohn, ועקה
Sein Eifer trifft dich schon,
Seine Macht und seine Allgewalt,
Sind seines Zornes Stütz' und Halt.

Voller Zorn trifft uns Dein Schlag, חטתך
Uns, die wir so matt und schwach,
Wir sind ermüdet, sind verzagt vom Leid,
Auf unreinem Boden umhergestreut.

Als wären wir aussätzig, nicht rein, טמאה
Beschmutzt, zügellos und ganz gemein,
Sind wir verachtet, und uns Niemand kennt
Wie ein Fremder sich Jeder von uns wendt!

Die Kenntnißreiche, in Wissen großgezogen, ידעה
Ist jetzt ganz verstummt, die Weisheit ihr entzogen,
An Wissenschaft sie nichts mehr schafft
Mit Schmach ist sie dafür behafft.

Ja sie erduldet Schmach und Schand', כלמה
Verachtung ist nur ihr Gewand,
Die Beschimpfte, so oft geprüft im Leben,
Wird jetzt dem Feuertode übergeben.

Sie wird verbrannt, nachdem sie in des Kerkers dumpfen Mauern, לשרפה
Einsam und verlassen ihr elend Dasein mußt betrauern,
Verlassen, verstoßen von ihren Lieben,
Wird sie von ihrem Gatten weggetrieben.

Ihr Gatte selbst setzt sie der Verachtung aus, מאישה
Verschmäht sie und schickt den Verderber ihr in's Haus,
Wie in der Wüst', der Vernichtung preisgegeben,
Zur Reinheit kann sich die Beschmutzte nicht erheben.

Noch ist sie nicht sündenrein, נקיון
Noch will ihr Gott nicht verzeih'n,
Entblößt von Allem, sankst tiefer Du,
Warst störrisch, gleich einer wilden Kuh.

Abtrünnig warst Du Deinem Gemahl ganz unbändig,
Du begingest Untreue gegen ihn beständig, סררה
Ja treulos warst Du, Du verstockte Sünderin,
Alle Ganzopfer reichen zur Versöhnung nicht hin.

Nicht Ganzopfer, nicht Speiseopfer kann sie reichen,
Sie ist verlassen, die Bekannte von ihr weichen, עלה
Verlassen seufzet sie und klagt laut,
Als blühe ein Brandmahl an ihrer Haut.

Die einst Blühende, Beschmutzt hat sie ihr Kleid, פרחה
Unrein ist sie geworden und voll von Reid.
O, Gott eifre Du für sie spät, und früh
Denn nach Dir, mein Schöpfer und Herr lechzet sie.

Ach, meine Seele sehnet sich צמאה
Nach Ruhe, o, erquicke mich
Entzieh' mich dem Schlamm, daß rein ich werde,
Du Heiliger, Gott der ganzen Erde.

Heil'ger Erretter für und für, קדשי
O' hilf von meinen Drängern mir
Ergötze mich, sei mir stets nah,
Mein Gott, mein Hüter bist Du ja.

Gewaltiger Hort, ewiger Gott bist Du, רעי
Allmächtiger, führ' mich der Befreiung zu
Erretter, bring zu meinem Erbe mich zurück,
Zu meinem Weinberge, einst mein Ruhm, mein Glück.

Mein Eigenthum ist Dein, nicht gehöret mir, שלי
Dir gehört das weite All, es liegt vor Dir.
Doch lästern Deine Feinde Dich, der im Himmel seinen Thron,
Mit ihrer Zunge lästern sie Dein Volk und sprechen Hohn.

Sie höhnen das Volk, daß Du durch Deinen Bund geziert,
Dem Du das Meer gespalten nnd es hindurchgeführt,
Aus Elend führest Du's heraus und hast zur Macht erhoben, תהלך
Das Volk, das Du gebildet, Deinen Namen stets zu loben.

Für mich hast Du Gesetz und heil'ge Lehr' gegründet,
Erhöre mein Gebet, aus lautrem Herz verkündet
Zu Dir Allmächtiger richt' ich mein Wort, יצרת
Du Ewiger, meine Macht, Du mein Hort.

Allmächtiger! o, verleihe Du uns Kraft, חילי
Ermuthige, stärke uns, wir sind erschlafft.
Verleihe unsern Herzen Muth, Du o, König,
Du unser Gesetzgeber, Gott auf ewig!

Julie Auerbach
Jacques Abrahams
Verlobte.
Frankfurt a. M. Haag.

Leonore Schönberger
Ignatz Neumann
Meidling. Wien.
Verlobte.

Henriette Schwarcz
Niczk,
Jakob Kaufmann.
Temesvar.
Verlobte.

Hermann Silberberg
Jenny Silberberg
geb. Lazarus
Vermählte.
Köln, im August 1882.

H. Hirschfeld
Anna Hirschfeld
geb. **Meyer**
Neuvermählte.
Oels, den 31. August 1882.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mein seither verpachtetes

Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft

wieder selbst übernommen habe.

Hochachtungsvoll

M. Sundheimer,

Metzger der israelitischen Religionsgesellschaft,
Bornheimerstraße 4.

NB. Zugleich empfehle meine bekannten Fleischwaaren und bitte ein verehrliches Publikum um geneigten Zuspruch. (7265)

תכתב בספר חיים

Gegen Eins. v. 1 Mark in Briefm. versendet franco 100 eleg. Post- oder Visitenkarten mit hebr. Text 7267
D. Guttmann, Buchdruckerei, Breslau, Herrenstr. 26.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche per sofort, spätestens 15. September c.,

1. tüchtigen Verkäufer.

Derselbe muß der **polnischen** Sprache mächtig sein.

Groß-Strehlitz.
Julius Nothmann.
(7256)

Für meine **Modewaaren** u. Damen- Confections- Handlung suche per sofort oder 1. October a. c. noch einen tüchtigen Verkäufer.
Hermann Rubinstein.
Waldenburg i. Schlesien.
(7244.)

Ich suche zur Führung meines Haushaltes und zur Beaufsichtigung meiner 3 Kinder (5—2jährig) eine tüchtige Haushälterin gesetzten Alters. Stellung angenehm und selbstständig. Gefl. Offerten erbittet
Bielefeld. **Moritz Salomonson.**

Eine Cassirerin und ein ansehnliches Lehrmädchen suchen zum sofortigen Eintritt
Geschwister Levi. Essen.
(7253)

Ich suche für mein

Tuch- u. Modewaaren Geschäft

einen tüchtigen (7252)

Verkäufer

zum sofortigen Eintritt.
Simon L. Dilsheimer
Nachfolger.
Aschaffenburg.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen Commis.**
Zabrze, den 30. August 1882.
Ed. Katz.
(7251)

Wer Parger und Corfuer אתרוגים לולבים u. הדסים in **feiner schöner** Waare **gut** und **billig** beziehen will, wende sich an die bekannte streng solide Firma

C. Singer, Triest.
(7222)

Ladengehilfinnen in der Porzellan-Branche gut erfahren, sowie ein Lehrling bei Beköstigung im Hause gesucht von
Jacob Marcan, Köln,
Erster Kölner Bazar für Haus- und Kücheneinrichtungen.

Geschäfts-Eröffnung.

Schillerplatz 5

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am

Sonntag den 3. September

mein neu errichtetes

Ausschnitt-Geschäft feiner Fleischwaaren
Schillerplatz 5
(Filiale Wollgraben 5)

eröffnet habe und empfehle dem geehrten Publikum zugleich mein daselbst befindliches **elegant und mit allen Bequemlichkeiten** ausgestattetes Local für warmes und kaltes **Frühstück** und **Abendessen.**

NB. Aufträge auf kalte **Aufschnitt**-Schüsseln werden jeder Zeit **prompt** und in **reichhaltigster** Auswahl, **elegant** garnirt, ausgeführt.

Hochachtungsvoll

D. L. Ochs,

Metzger der isr. Religionsgesellschaft, Schillerplatz 5 und Wollgraben 5.

אתרוגים ולולבים

Unterzeichnetes Import-Haus unterhält auch heuer wie seither aus ersten Quellen

Lager von allen Sorten
Cedern & grünen Palmen

bestehend aus Prima כשר Exemplaren, mit Rabbinatssiegel und Attesten versehen, die nur en gros zu Original-Preisen an Handlungen verkauft werden.
(7263.)

Adolph Baer
Goldschmidt
Frankfurt a. M.
Weiherstraße 1.

לשנה טובה oder **ראש השנה**

Neujahrs-Gratulations-Karten

als **Postkarten** zu 30Pf pr. Dutzend, in **Brief-, Wechsel-, Telegramm-** 2c. **Formaten** bis zu den feinsten auf Seide gedruckt (Stück 60 Pf.) empfiehlt in großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen

Ed. Woelfler,
Lithograph. Anstalt,
(7265.) Zeil 45. **Frankfurt a. M.**

Die Gemeinde der Princes Road Synagoge in Liverpool sucht einen guten חזן und בעל קורא Salair bis zu 250 Pfund Sterling. Gesuche unter Angabe des Alters, begleitet von Zeugnissen etc., bittet man unter folgender Adresse einzusenden: Rev. H. M. Silver 85 Falkner Street, Liverpool. (7244)

Bockenheim-Frankfurt a. M. **כשר**
Sanatorium für israelit. **Nervenkranke** und **Wasserheilanstalt.** Electrotheraphie. **Gesunde Lage** in der **Nähe eines Waldes. Comfortabel eingerichtet. Streng koscher.** Alles Nähere in den Prospecten.

Dr. med. Rosenbaum
7170) **Frankfurt a. M.**

In einer gebildeten jüd. Familie hier, finden 2 junge Leute, die eine hies. Schule besuchen oder in die Lehre treten sollen, Kost, Logis, und gewissenhafte Beaufsichtigung. Näh. d. Herr **Ober-Cantor Friesländer.** (7162)

In einer streng religiösen Familie in der Vorstadt wohnend, können zwei junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen oder Privatinstitute besuchen, Pension gegen mäßiges Honorar bekommen. Auf Wunsch Nachhilfe in fremden Sprachen und Ausbildung im Haushalte und Kochen. Offerten sub. J. G. an die Exp. d. Bl. (7237.)

Hôtel Emmerich
in
Frankfurt a. M.
81 Allerheiligenstr. 81.
Eröffnet am 1. August

Der schöne, in der Mitte der Stadt gelegene Gasthof, das erste, älteste und renommirteste israelitische Hôtel Frankfurts ist vollständig neu hergerichtet und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.

Elegant möblirte Zimmer von Mk. **1. 50** an. Service und Bougie wird nicht berechnet.

Uebernahme von Festessen, Hochzeiten und dergleichen billigst, wozu passende Localitäten gratis zur Verfügung stehen. (7226.)

M. Neuhof.

אתרוגים׳ לולבים. הדסים

Bestellungen auf meine, **direct aus erster Quelle,** bezogenen Maroccaner, Calabreser, Bordigheser, Rivierer und Corsikaner אתרוגים und frischen grünen לולבים prima Qualität, sowie auf meine **berühmten, frischen** הדסים **hiesiger Cultur** werden frühzeitig erbeten um alle Ordres nach Wunsch ausführen zu können. (7205)

Abr. Cohn, in Altona.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das eine der hiesigen Schulen besuchen oder in ein Geschäft eintreten will, findet in einer besseren jüdischen Familie zu billigem Preise Aufnahme. Offerten sub. S. W. Postlagernd Frankfurt a. M. Hauptpostamt (7238)

אתרוגים und לולבים 7236
Um frühzeit. Bestellung bittet
Blumenthal, Deutz.

Bad Kissingen,
Restaurant Ehrenreich
146 Theresienstraße 146.

Streng כשר und kurgemäß! — Schöne freigelegene Zimmer, in nächster Nähe des Brunnens. — ganze Pension von 4 1/2 Mark an pr. Tag. Neu eingerichtete, vergrößerte Speise-Lokalitäten. — Bestellungen auf Wohnung nehme im Voraus entgegen. Hochachtungsvoll 7155)

L. Ehrenreich, Cantor.

September 8 קבלת שבת 5 Uhr 45 Min.
„ 9 סדרה נצבים (1 וילך 2
(מומורים צ״ב ס״ה פ״א)
„ „ Sabbathausgang 7 Uhr 15 Min.
10 יום א׳ דסליחות 4 Uhr 30 Min.
„ 11 „ ב׳ „) 5 Uhr
„ 12 „ ג׳ „)
„ 13 ערב ר׳ ה׳ 4 Uhr.
זמן מנחה 5 Uhr 30 Min.
(מומורים של יום פ״ט und כ״ז)

[1]) Volk und Häupter werden auf's neue, unter der ergreifendsten Anrede in den Bund Gottes eingeführt, für alle folgenden Zeiten. — Die Verletzung des göttlichen Bundes kann nur durch ächte Buße und Rückkehr zu Gott gesühnt werden. —

[2]) Mosche, das herannahende Ende fühlend, übergiebt seinem Jünger Jehoschua sein Amt und den Priestern das Buch der Lehre. — Dem scheidenden Führer enthüllt Gott Jsrael's Zukunft und befiehlt ihm, ein Lied zu schreiben das für Israel ein sprechendes Zeugniß bleiben möge. Enthält 2 Gebote.

Briefkasten der Redaktion. Durch Versehen des Setzers sind in den jüngsten zwei Nummern mehrere Fehler stehen geblieben, deren Berichtigung wir in nächster Nummer bringen, da in der dieswöchentlichen kein Raum mehr.

Für den Inseratentheil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.
Druck und Verlag von M. Slobotzky, Frankfurt a. M.